LANDES KONZERTE
2025/26

ALTE MUSIK
SONNTAGSMUSIK
VOKAL.*ISEN*
ORGELKONZERTE

PROGRAMM

SONNTAGS MUSIK IM SALON

Ineo Quartet

Nadia Kalmykova / *Violine*
Liuba Kalmykova / *Violine*
Sarah Maria Dragović / *Viola*
Constantin Siepermann / *Violoncello*

Werke von Wolfgang Amadé Mozart, Anton von Webern und Felix Mendelssohn

---

Sonntag, 02.11.2025
Francisco Carolinum, Festsaal
17:00 Uhr

Kultur ober österreich

PROGRAMM

WOLFGANG AMADÉ MOZART (1756–1791)

Streichquartett C-Dur KV 465 „Dissonanzen-Quartett"

1. Adagio – Allegro
2. Andante cantabile
3. Menuetto. Allegro – Trio
4. Allegro

ANTON VON WEBERN (1883–1945)

5 Sätze für Streichquartett op. 5

1. Heftig bewegt. Tempo I – Etwas ruhiger, Tempo II
2. Sehr langsam
3. Sehr bewegt
4. Sehr langsam
5. In zarter Bewegung

* *Pause* *

FELIX MENDELSSOHN (1809–1847)

Streichquartett e-Moll op. 44/2

1. Allegro assai appassionato
2. Scherzo. Allegro di molto
3. Andante
4. Presto agitato

Zum Programm

„[I]ch sage ihnen vor [G]ott, als ein ehrlicher Mann, ihr Sohn ist der größte Componist, den ich von Person und den Nahmen nach kenne: er hat [G]eschmack, und über das die größte Compositionswissenschaft.“ Mit diesen oft zitierten Worten verlieh Joseph Haydn 1785 Leopold Mozart seiner Wertschätzung und Bewunderung für **Wolfgang Amadé Mozart** Ausdruck. Vater Leopold berichtete in einem Brief an seine Tochter Maria Anna stolz von einer Privataufführung der neuesten Streichquartette Wolfgangs, darunter des *Quartetts* KV 465.

Haydns eigene 1781 publizierten Quartette Opus 33 haben Mozart in vielerlei Hinsicht angeregt, sodass es nur folgerichtig scheint, dass Wolfgang Amadé die neue Serie von Quartetten „seinem lieben Freund Haydn“ widmete. Die Vorrede der Partitur, die nur wenige Monate später erschien, gibt darüber in italienischer und zeittypischer Sprache Auskunft:
„Ein Vater [nämlich der Komponist Mozart], der beschlossen hat, seine Kinder [die sechs Streichquartette] in die große Welt zu schicken, hält es für angebracht, sie dem Schutz und der Führung eines hochberühmten Mannes [Haydn] anzuvertrauen, der glücklicherweise auch sein bester Freund ist. Hier sind sie nun, mein berühmter und liebster Freund, meine sechs Kinder. Sie sind zwar das Ergebnis langer und mühsamer Arbeit, doch die Einschätzung mehrerer Freunde, dass sich die Arbeit ein wenig gelohnt hat, ermutigt mich und macht mich hoffen, dass mir diese Werke eines Tages vielleicht etwas Ansehen verschaffen werden. Du selbst, mein lieber Freund, hast mir letzthin deine Zufriedenheit dafür bekundet. Deine Unterstützung ermutigt mich über alle Maßen, und so empfehle ich sie dir und hoffe, dass sie deines Wohlwollens nicht völlig unwürdig erscheinen werden. Nimm sie also freundlich auf und sei ihnen Vater, Führer und Freund! Von diesem Moment an trete ich meine Rechte an ihnen an dich ab. Ich bitte dich jedoch, über die Fehler, die das voreingenommene Auge eines Vaters vielleicht übersehen hat, hinwegzusehen und ihnen trotz allem deine großzügige Freundschaft zu bewahren, während ich von ganzem Herzen, liebster Freund, bleibe als Dein aufrichtigster Freund W. A. Mozart. Wien 1. September 1785.“ (Übersetzt aus dem italienischen Original)
Bleibt noch, auf eine Gemeinsamkeit zwischen der Einleitung des ersten Satzes von KV 465 und der Einleitung zu Joseph Haydns Oratorium *Die Schöpfung* (1796–1798) hinzuweisen. Beide Sätze stehen in C, führen aber in harmonische Abgründe. Haydn beschreibt das Chaos, von dem am Anfang des Schöpfungsberichts die Rede ist, um dann bei den Worten „…und es ward Licht“ in strahlendes Dur zu führen. Durch Nacht zum Licht – dieser Gedanke der Aufklärung schwebte Mozart vielleicht ebenso vor.

Am 16. Juni 1909 berichtete **Anton von Webern** seinem Lehrer Arnold Schönberg stolz: „Ich habe bereits ein ganzes Streichquartett geschrieben. Es hat fünf Sätze […].“ Webern überschritt in dieser Zeit „die Schwelle von der konventionellen Tonalität, um die expressiven Dimensionen eines neuen Idioms zu erforschen. Die neue Sprache verlangte [auch] nach ihrer eigenen Form […].“ (Hans Moldenhauer) Die verstörende Kürze einiger Sätze – der dritte Satz dauert nur 35 Sekunden – war vermutlich der Hauptgrund, warum die Stücke selbst bei aufgeschlossenen Hörerinnen und Hörern lange Zeit auf Unverständnis stießen. „Das tonale Gewebe ist so engmaschig, dass sich hieraus eine hochgradig verdichtete Struktur ergibt; die Kompliziertheit der Textur, gehörmäßig kaum erfassbar, kann nur durch Analyse voll verstanden werden.“ Wer sich heute, fast 120 Jahre nach der Entstehung der Komposition, auf ein Hörerlebnis einlässt, kommt Weberns Intentionen ohnehin näher, denn Analyse war nie sein Anliegen. Theodor W. Adorno empfahl in einer Radiosendung: „Das, worauf es dabei ankommt, ist eine Art von Umstellung [ein Paradigmenwechsel!]. Sie müssen sich dessen bewusst sein, dass hier ein einzelner Klang soviel bedeutet wie ein ganzes Thema, ein einzelner Rhythmus, und die Konsequenz aus ihm, soviel wie sonst eine ganze Verarbeitung. Kann man den Kompositionsstil des mittleren Webern [bevor er sich der Zwölftontechnik zuwandte] mit Fug mikrologisch nennen, so erheischt das, umgekehrt, dass man durch ein Art von Mikroskop, oder wenigstens Vergrößerungsglas hört; dass also musikalische Momente, die sonst als unbeträchtliche Bestandteile größerer Ganzheiten entgleiten, ohne dass das viel schadete, nun als selber substanziell und belastet festgehalten werden. Schlicht gesagt, es bedarf vervielfachter Aufmerksamkeit.“

Felix Mendelssohn schickte seinem Bruder Paul am 29. Oktober 1837 das *Streichquartett e-Moll* op. 42 Nr. 2 als Geburtstagsgabe. „Ob es Dir gefallen wird oder nicht, das steht dahin; aber denke meiner dabei wenn Du es spielst, und an eine Stelle kommst, die gerade recht in meiner Art ist.“ Vielleicht spielte Mendelssohn auf den zweiten Satz Scherzo an, der schon bei den ersten Aufführungen wegen der Verwandtschaft mit der Musik zu Shakespeares *Sommernachtstraum* besonders großen Erfolg hatte. Davor war er beim Musikfest in Birmingham, wo mit außerordentlich großem Erfolg das Oratorium *Paulus* uraufgeführt worden war. An seine Mutter schrieb er: „Ich kann wohl sagen, dass ich gerade jetzt gesehen habe, wie mir alles das eben nur zu Theil wird, weil ich mich bei meiner Arbeit nicht darum kümmere, was die Leute wollen, und loben und bezahlen, sondern um das, was ich für gut halte, und ich will mich nun um so weniger von dem Wege abbringen lassen.“

Die Ausführenden

Eintreten, anfangen, beginnen – dies ist die Bedeutung des lateinischen Wortes ineo, inire, nach dem sich das **Ineo Quartet** nennt. Das Quartett hat trotz seiner neuen Formation eine lange und spannende Geschichte. Die beiden Geigerinnen des Quartetts waren Gründungsmitglieder des Selini Quartetts, das sich nach sieben erfolgreichen Jahren im Jahr 2022 trennte. Wie dieses wird seither das Ineo Quartet – ergänzt durch zwei neue Ensemblemitglieder an der Bratsche und am Violoncello – von Johannes Meisl von der Wiener Musikuniversität mdw betreut. Weitere wichtige Impulsgeber waren Alfred Brendel, das Quatuor Diotima, Tim Frederiksen und Francois Kieffer vom Quatuor Modigliani.

Das Ineo Quartet ist bereits mehrfach in Österreich aufgetreten, u. a. im Wiener Musikverein, Beethoven Museum, bei der Konzertreihe ECMS in Wien, beim Steirischen Kammermusikfestival in Graz sowie beim St. Gallen Festival und hat sein internationales Debüt in Paris gegeben, wo es am Conservatoire national des arts auftrat. Außerdem wurde das Ensemble zu Festivals wie Trame Sonore in Mantua, Festival Aix-en-Provence und Musical meetings in Seine-et-Marne in Frankreich und dem Sion Festival eingeladen, wo die Musiker:innen die Gelegenheit hatten, mit Künstler:innen wie Pablo Barragan, Reinhard Latzko und Lena Belkina aufzutreten.

Im Sommer 2024 nahm das Quartett eine CD auf, die ein Streichquartett des österreichischen Komponisten Richard Dünser enthält, das dem Ensemble gewidmet ist. Seit 2024 studiert das Quartett am Kammermusikinstitut der Escuela Superior de Música Reina Sofía Madrid bei Günter Pichler, dem Primarius des legendären Alban Berg Quartetts.

VORSCHAU

Nächste Sonntagsmusik im Salon

Sonntag, 30.11.2025, 17:00 Uhr
Francisco Carolinum, Festsaal

WIENER KLAVIERQUARTETT

Werke von Gustav Mahler, Antonín Dvořák und Johannes Brahms

Künstlerische Leitung
Anton Voigt
sonntagsmusik@gmail.com

Änderungen vorbehalten!

Impressum: Amt der Oö. Landesregierung
Direktion Kultur und Gesellschaft, Abteilung Kultur
Promenade 37, 4021 Linz

OÖ LANDES-KULTUR GMBH